

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentlichen Beilagen sowie eines illustrierten
Wpblattes 1,50 Mk.

Beitung für Charand, Heifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.,
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großlösa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz i. C.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 16. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Donnerstag, den 6. Februar 1908. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Trotz schon wiederholt erfolgten Verbots werden im hiesigen Orte nach eingetretener Schneefälle die öffentlichen Fahr- und Fußwege außerordentlich häufig von Kindern zum Schlittensahren benützt.

So gern man nun auch den Kindern Vergnügungen dieser Art gönnt, so sind doch die öffentlichen, im hiesigen Orte meist abschüssigen Straßen und Wege die ungeeignetsten Plätze dazu, da hier nicht nur die Kinder durch verkehrten Geschirre, und letztere selbst, sondern auch die Fußpassanten durch die entstehende Glätte außerordentlich gefährdet werden.

Es wird daher auf Grund der Ministerialverordnung vom 9. Juli 1872 das Schlittensahren der Kinder auf den öffentlichen Fahr- und Fußwegen zur Vermeidung von Unglücksfällen und Verkehrshindernissen verboten, vergeblich, daß diejenigen Eltern, welche es unterlassen, ihre Kinder von diesem Gebahren abzuhalten, mit Geldstrafe oder entsprechender Haft bestraft werden.

Auf Grund eines mit dem Wirtschaftsbesitzer Hrn. Paul Wünschmann hier getroffenen Abkommens können die Kinder auf der Grundstück gelegenen Wiese ungehindert Schlittensahren und auch das hinter dem Rathausgarten gelegene Grundstück, der frühere Turnplatz kann benützt werden. Außerdem werden die Hausbesitzer gebeten, ihre Gärten zu diesem Zwecke, soweit dies möglich ist, den Kindern zur Verfügung stellen zu wollen.

Rabener, am 13. Januar 1908.

Der Bürgermeister.

Kus Hab und Fern.

Rabener, den 5. Februar.

Leben und Treiben bei einem „Münchener Salvatorbierfest“ stellte das Vergnügen dar, am Dienstag Abend die hiesige Schützenfestgesellschaft auf der „König Albert-Höhe“ veranstaltet hatte. Der Vergnügungsausschuß war auf bedacht gewesen, die Festlichkeit so reichhaltig und abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten, weshalb der Berg auch desgleichen als wohlgeunges bezeichnet werden kann. Zu dem Feste hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um bei Gesangs- und Tanzveranstaltungen einen frohen Abend zu erleben. Für Bewegung sorgten flotte Tänze, die dabei verging die Zeit, sodas vielen der abe Morgen noch „zu zeitig“ erschienen sein, um den Gang nach den heimatischen enaten anzutreten. Die gemüthlichen, schönen Stunden dürften den Teilnehmern noch lange angenehmer Erinnerung bleiben.

Bei der letzten Dresdener Geflügel-Ausstellung wurden auch wieder einige Mitglieder der hiesigen Geflügelzüchtervereins mit Auszeichnungen bedacht. So erhielten Zimmermann einen 2. Preis auf Hühner und einen 1. und 2. Preis auf Tauben, Reinhardt einen 1. und 2. Preis auf Tauben, Reinhardt einen 1. und 2. Preis auf Tauben, Ludwig-Lübau einen 1. Preis auf Hühner. Auf der Ausstellung in Dippoldiswalde erhielt H. Paltisch-Lübau vier 1. und zwei 2. Preise auf Tauben und einen 1. Preis auf Hühner.

Ein frecher Vorgang trug sich am Montag Abend gegen 8 Uhr in Deubenschen Wagners Gasthof und der Enaillierste zu. Frau Oberlehrer Burckhardt und Tochter hier hatten in Deuben einen Besuch macht und befanden sich auf dem Wege zum Bahnhof Hainsberg, als plötzlich ein ungeheurer Mann auf Frä. Burckhardt zutrat, ihr in Mund zupielte, den Hut vom Kopfe riß und mit beiden Füßen auf demselben herumtrat. Alsdann verschwand der Bursche ungeachtet nach dem Bahnhofe Hainsberg zu, wovon mehrere Erwachsene den Anfall mit gesehen hatten.

Patentschau, mitgeteilt vom Patent-

bureau D. Krueger & Co., Dresden. Louis Bachmann, Rabener: Form zum Pressen usw. (verlängertes Gebrauchsmuster). — Emil Reichhoff, Coßmannsdorf: Quilochiermaschine für runde Gegenstände mit Einrichtung zur Drehung des Werkstücks um eine senkrechte Achse und mit um eine wagerechte Achse drehbarem Tisch (ret. Pat.) — Arthur Boyse, Hainsberg: Blumenbrett (Gebrauchsmuster).

Bei der Sparkasse in Hainsberg wurden im Monat Januar 210 Spareinlagen im Betrage von 24,996,74 Mk. eingezahlt und 64 Rückzahlungen im Betrage von 12,244,65 Mk. gewährt.

Se. Majestät der König begab sich Dienstag früh, begleitet von mehreren Herren, mit Sonderzug nach Klingenberg zur Hochwildjagd auf Spitzhauser Flur.

3. großes Wintersportfest in Geising am 8. und 9. Februar. Ein weiteren gutem Schneefall wird es möglich sein an genannten Tagen das Sportfest abzuhalten.

In Dippoldiswalde haben die Stadtverordneten beschlossen, daß von Ostern ab das Abkassensystem an der Stadtschule eingeführt wird und eine Trennung der Geschlechter beim Unterricht nicht mehr stattfinden soll. Man meint, die anderwärts mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen gäben keine Ursache zu Besorgungen irgendwelcher Art.

In Deuben hat sich in der Wohnung seiner Eltern, Bergstraße 22, der 23jährige Papierarbeiter Max Georg Albert erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt. Die Angehörigen haben nicht das geringste von dem Selbstmord wahrgenommen und fanden erst später den Verstorbenen vor.

Herr Sanitätsrat Dr. Bartels in Reischka hat um Entlassung aus dem Amte eines ersten Gemeindevorstandes gebeten. Der Gemeinderat hat das Gesuch unter Anerkennung der großen Verdienste des Herrn Dr. Bartels, namentlich um das Zustandekommen des Bahnparkprojektes Niederlöbzig-Reischka, genehmigt.

Die zweite Strafkammer des Dresdener Landgerichts verhandelte gegen den 1880 in Niedergorbig geborenen, 32 mal vorbestraften Rutscher Aug. Wilh. Meyer wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Im vergangenen Herbst ist der Angeklagte in Adtau, Cotta und in einigen Orten des Plauenischen Grundes zur Nachtzeit in Schrebergärten eingedrungen und hat eine große Anzahl Tauben, Hühner und Kaninchen gestohlen. Insgesamt werden ihm 18 solcher Diebstähle nachgewiesen. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Exerzierung; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt.

Von dem Landgericht Dresden erhielten die Arbeiter Emil Friedrich Hebrich, Karl Hermann Heinde, Oswald Paul Küchler, Ernst Richard Lempe und Bruno Richard Limbach wegen Religionsvergehens je drei Monate Gefängnis. Die Angeklagten haben am Mittwoch, den 20. Oktober vorigen Jahres während des Begräbnisses des Geheimen Hofrats Dr. Erbstein auf dem Teufelsriedhof in der Nähe des Grabes gelächelt und gejoht und hierdurch die Leichenfeier gestört. Hebrich trug auf dem Rücken ein Reklameschild mit der Aufschrift „Brumby-Mann“. Seine Genossen brüllten hierbei: „Ist das nicht der Brumby-Mann? Jawohl das ist der Brumby-Mann!“ — Keine Gesellschaft!

Am letzten Sonntage kamen nachmittags 5 Uhr die Gemeindevertreter von Klingenberg, Colmütz, Preßschendorf, Ober- u. Niederobritzsch und Sobra im Sachsenhose zusammen, um über Errichtung eines Elektrizitätswerkes zu beraten. Dafür waren alle Gemeindevorstände, die meisten stimmten schon zu. Diejenigen, die nicht vollständig als Vertreter erschienen waren, werden nachträglich noch ihre Erklärungen abgeben. Es steht also ein guter Stern über diesem Unternehmen.

Dresden. Auf unermittelte Weise entstand im Dachboden des Grundstücks Pieschstraße Nr. 25 in Vorstadt Rausch ein erheblicher Brand, der erst bemerkt wurde, als die Flammen das Dach durchbrochen hatten und der Dachstuhl des zweistöckigen Gebäudes in hellen Flammen stand. — In der Antonstadt zog ein 17-jähriger Knabe während der nur einige Minuten dauernden Abwesenheit der Mutter einen im Küchenofen stehenden mit Kaffee gefüllten Topf heraus und verbrühte sich dabei mit dessen Inhalt derartig, daß er am anderen Abend verstarb.

Die sächsische Zweite Kammer erledigte einige Kapitel des Etats und des Reichshaushaltsberichts; bei Kapitel 43 des letzteren kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Staatsminister v. Hohenhausen und dem Abg. Günther über die Dienststellen der Beamten.

Als in der Südvorstadt von Dresden eine Arbeitersehefrau von einer Verletzung heimkehrte, mußte sie, da ihr Ehemann auf ihr Klingeln die Tür nicht öffnete, durch ein offenes Fenster in ihre Wohnung einsteigen. Hier fand sie nun in der Küche ihren Ehemann auf einem Sofa liegend mit Schaum vor dem Munde bewußtlos und stark töpeltend vor. Sie öffnete sofort das Küchenfenster und holte einen Arzt herbei, der eine Kohlenoxydgasvergiftung feststellte und des Mannes Einlieferung in das Friedrichstädter Krankenhaus verfügte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die im Dienorte befindliche Schiebellappe am Ofen länger warm zu halten geschlossen worden war.

Im Pieschener Hasen in der Nähe des kurzzeit dort untergebrachten Militärabtes stürzten zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren, die sich mit anderen Kindern auf einer Erbscholle befanden, in die Ehe. Nachdem sich der Feuerwehrmann Köpping vergeblich um die Rettung der beiden bemüht hatte, eilten auf deren Hilferufe die als Wache auf dem Bade befindlichen Pioniere Döring und Hering II herbei, denen es gelang, die beiden bereits brennenden Kinder auf das Land und durch sogleich unternommene Wiederbelebungsvorkehrungen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Meine Notizen. — Wegen verheirateter Liebe suchte sich ein 19-jähriger Maschinenführer aus Schneeberg an seiner in Reuschdorf wohnenden Geliebten zu rächen. Er drang in die Wohnung ein und wollte das Mädchen erstechen, wurde aber noch an Ausführung der Tat verhindert. Darauf beging der junge Mann Selbstmord. — Der Schneidemeister Peyer aus Geyer, der seit Sonnabend vermißt wird, wurde am Montag früh zwischen Geyer und Zwönitz ermordet aufgefunden. P. hatte am Sonnabend mit zwei Bekannten im Wirtshaus „Zur Hoffnung“ zwischen Zwönitz und Geyer Einkehr gehalten. Mit ihnen hat er den Heimweg nach Geyer angetreten. Die zwei Begleiter haben ihn angeblich zwischen genanntem Gasthaus und der Stadt Geyer verloren. Peyer führte etwa 100 Mark in bar bei sich. Auffällig ist, daß der eine der beiden Begleiter an einer Wange seit Sonntag eine große Wunde hat. Am Montag sind die in Frage kommenden Begleiter H. und M. in Haft genommen worden. — Von Drillingen (Mädchen) wurde am Sonntag die Ehefrau des Hausbesizers und Zimmermanns Schuster in Seitendorf ertrunken. — In der Kirche zu Großpostwitz wurde der siebente Sohn des Zimmermanns Kalusch in Mönchswalde getauft. Der König, der Patenstelle übernommen hatte, sandte einen wertvollen Patenbrief. — Ein oberer Schüler des Lehrerseminars in Leipzig ist in der Nacht zum Montag durch einen Sturz aus dem Waschklofen tödlich verunglückt. — In Braubach wurden nach längerer Ruhezeit bei einer Temperatur von — 12 Gr. C wieder Erderstöße verspürt. Der erste ziemlich heftige Stoß von West nach Ost wurde um 5 Uhr 21 Min.

bemerkt. Es folgten um 6 Uhr 1 Min., 6 Uhr 12 Min., 6 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 17 Min. weniger heftige Stöße. Ein weiterer heftiger Stoß wurde um 8 Uhr 6 Min. wahrgenommen.

Am 1. Februar entlud sich in der 9. Abendstunde bei heftigem Schneegestöber ein kurzes, aber heftiges Gewitter über die Freiburger Gegend.

Auf Ullersdorfer Revier in der Nähe von Bühlau wurde ein besser gekleideter fremder Herr, der durch Selbstmord getödtet, erschossen aufgefunden und durch Herrn Oberförster Seipol polizeilich aufgehoben. Die Identität des Toten ist ermittelt.

Eine in Merzdorf bei Föbha wohnhafte 10-jährige Schülerin, Tochter unmittelbarer Eltern, deren Geburtstag mit dem des sächsischen Kronprinzen zusammenfällt, hatte an diesen einen Brief mit der Bitte um ein Paar Schlittschuhe gerichtet. Vier Tage später brachte der Postbote ein Paket mit einem Paar hochseiner Schlittschuhe und einem Schreiben des Kronprinzen.

In einem Hause der Hainstraße in Chemnitz war am Sonntag nachts gegen drei Viertel 12 Uhr von Hausbewohnern wahrgenommen worden, daß aus der eine Treppe hoch nach dem Hofe zu gelegenen Wohnung einer Handarbeitersfamilie Rauch entströmte. Da die Stubentür verschlossen war, kletterte ein inzwischen herbeigerittener Soldat der 2. Kompagnie des 181. Infanterieregiments auf das Dach eines angrenzenden Schuppens, schlug eine Fensterscheibe ein und errichtete so zwei Mädchen von vier und zweieinhalb Jahren aus der verqualmten Schlafstube vom sicheren Erststagesboden. Das Alter der beiden Mädchen war bereits bewußtlos und hatte in dem schon in Brand geratenen Bett schwere Brandwunden erlitten. Das Bett war ohne Zweifel durch einen heißen Ziegelstein, welchen das Ehepaar vor seinem Fortgang in das Bett zu dessen Erwärmung eingelegt hatte, in Brand geraten. Beide Kinder wurden in das Krankenhaus geschafft, nachdem man das bewußtlose Mädchen durch Wiederbelebungsvorkehrungen mit Sauerstoff ins Bewußtsein zurückgerufen hatte. Der mutige Lebensretter erlitt beim Zertrümmern der Fensterscheiben mehrere Schnittwunden.

Eine Kompagnie der französischen Fremdenlegion in Algier wurde von einem Schneesturm überrascht, dem zahlreiche Legionäre zum Opfer fielen; 21 Leichen wurden gefunden.

In Leipzig sollte das in der dritten Etage des Hinterhauses Ritterstraße 44 wohnende Fräulein Schröder ermordet werden. Da auf wiederholtes Rufen und Klingeln die Wohnung nicht geöffnet wurde, holte man einen Schlosser herbei, der die Öffnung vornahm. Die Tür führte direkt in die Wohnstube. Die Eintretenden prallten vor einem entsetzlichen Geruch zurück. Als man einigermaßen Luft zugeführt hatte und den Raum betreten konnte, sah man drei Katzen, die um eine Schüssel stehendes Fleisch sich gelagert hatten. Von der Bewohnerin der Stube war nichts zu sehen. Man ging jetzt in das dunkle, weil fensterlose Schlafzimmer und fand dort die Schröder völlig bekleidet über dem Bett liegen. Sie war tot. Auf welche Weise ihr Tod erfolgt ist, steht noch nicht fest. Zur Aufnahme des Leichens hat sich eine behördliche Kommission an den Ort des Leichensfundes begeben.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage, das Unglück verschuldet zu haben, stand der Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer. Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und gefährlicher Körperverletzung unter Aufrechterhaltung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tüchtigen Fräser
suchen Rob. Hülich & Comp.

Bäckerlehrling
wird unter günstigen Bedingungen für nächste Ostern nach Dresden gesucht.
Näh. bei Otto Heckel, Rabenau.
Dresdnerstraße 34.

Eine 16 pferdige sowie 25-28 pferdige

Ganggasanlage
mit neuem Generator, von der Firma Hille sind, weil überzählig, billig zu verkaufen. Teilzahlungen sind gestattet. Näheres durch Mühlenbesitzer **Wünschmann**, Reinhardtstr. 11.

Suche für mein Kurz-, Galanterie-, Porzellan- und Spielwarengeschäft eine junge Verkäuferin aus achtb. Familie, Off. u. E. S. postl. Deuben.

Kotillonartikel, Papiermützen
für Vereine zu Fabrikpreisen. Katalog gern zu Diensten.
Hermann Eisler.

Bekanntmachung.
Infolge der fortwährend steigenden Mehlpreise erhöhen sich von heute Montag ab die Brodpreise pro Kilo um 1 Pfg. Die Bäcker-Innung zu Tharandt.

Bei **Martha Presser** kauft man die besten, daher die billigsten !! Kleiderstoffe !!

Drogen, Farben chemisch-techn. Produkte, Mineralwasser, Verbandstoffe, sowie alle sonstigen Artikel für Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe empfiehlt **Karl Röber, Rabenau.**

Knorr's Erbsenwurst empfiehlt **Paul Brückner.**

Sparkasse Hainsberg. Im dastigen Gemeindeamt geöffnet: **Dienstag und Freitag** nachm. von 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Proz. Einlagen werd. streng geb. gehalten.

Chamottesteine u. Mörtel zum Ofenfeuern u. f. w. hat stets auf Lager **Karl Wünschmann.**

Flechten

kleinste und trockenste Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Reizungen, Heilgeschwüre, Adernschmerz, blasse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, **wer bisher vergeblich hoffte** gewiß zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten befeuchtet

Rino-Salbe

bei von Gift und Skars. Diese Mark L. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. Rosa. H. Schickel & Co., Weinselb. Pilsenererstraße 100 u. 101. In allen in den meisten Apotheken.

Hennes Vogelfutter seit 20 Jahren unübertroffen. — 1. höchste Auszeichnung. — Zu haben bei **Paul Brückner.**

Preiselbeeren mit Zucker empfiehlt **Carl Schwind.**

Mittwoch, d. 5. Februar, nachm. 3 Uhr

in **Kleinölen** ein dreiteiliges Plüschsofa und ein Vertikow meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Haltestelle Spechtritz. Tharandt, am 3. Februar 1908. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Restaurant „zum Bad“, Rabenau. Zu meinem **Sonntag**, den 9. Februar, stattfindenden

Karpfenschmaus erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen. **F. Kunath.**

Müller: „Wo gehst du Dienstagabend hin?“
Schulze: „Zum Salvatorfeste bei den Schützen.“
Müller: „Da geh ich auch mit, denn dort wird's gemütlich.“

Heute eingetroffen!
Feinster blutfrischer Schellfisch in bekanntester Qualität, Pfund nur 28 Pfg.
ganz frische grüne Heringe 5 Pfund 60 Pfg., 1 Pfund 14 Pfg.
bei **Carl Schwind.**

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes.
Oskar Herrmann Deuben an der Wettinburg. Habe eine reiche Auswahl in hochaparten

Ball-schuhen am Lager und empfehle solche sehr preiswert. Alle Reparaturen werden schnell, dauerhaft u. sauber ausgeführt.
Rabenauer Schuhhaus.

Viel Geld verdient ein Jeder durch Einkäufe im **Räumungsverkauf** bei **Carl May Deuben.** Der Räumungsverkauf betrifft alle Waren-Abteilungen, also auch viele im Schaufenster nicht ausgestellte Artikel.

Von **Donnerstag**, den 6. d. Mts. ab stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzüglicher Milchkuhe** (beste Qualität) hochtragend und fruchtbare zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf. **Hainsberg.** Telefon Amt Deuben Nr. 96. **E. Kästner.**

Zahntechniker R. Schönherr, Rabenau, am Markt, empfiehlt sich z. Einsetzen künstl. Zähne mit u. ohne Kupfer-Amalgam, Porzellan u. Zement. Künstl. Zähne v. 2 R. an. Teilzahlung gestattet. **Debatton, Druck und Verlag von Johann Neef, Rabenau**

Mittwoch, d. 5. Februar abends 8 Uhr **Monats-Verammlung,** Der Vorsitzende.

Verband Rabenau d. Sächs. Fechtschule. Donnerstag, d. 6. Febr., abends 8 Uhr **Jahresversammlung** im Ratskeller. **Tagesordnung:** Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl. **Der Vorstand.** Th. P a b n., Vorsitzender

Heute frisch: geräucherte Heringe Kieler Pöklinge bei **Carl Schwind.**

Ein Schlüssel ist verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung für einige Vormittagsstunden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Indianertaube zugeflogen Bismarckstr. 24 t. II. rechts. **Moderne Kleider-, Blusen- und Unterkleiderstoffe** in hell und dunkel, empfiehlt billigst in großer Auswahl. **Hainsbergstr. 29t. H. Ehrlich.**

Prachtvolle Geschenke zu Silberhochzeiten in großer Auswahl **Hermann Eisler.**

Schöne Wohnung in **Tharandt**, Bismarckstraße 9c, Hochparterre oder 1. Etage, 3 Zim., Diel., Küche, Bad, Mädchenkammer, reichl. Zubehör. sofort oder später zu verm. Näheres daselbst.

Die Obst- und Beerenweinkelterei von Reinh. Schönfelder in **Hirschfelde** i. Sa. empfiehlt ihren preisgekrönten u. glanzvollen **Apfelwein** (süß u. herb) pr. Liter m. 25 Pfg. **Heidel- u. Johannisbeerwein** pr. Lit. m. 40 Pf. in Korbfässchen von 10 Liter an.

Gewehr-Reparaturen werden in aller Kürze sehr sauber und dabei höchst praktisch ausgeführt. **Umänderungen** von Zel. in Centralfeuer, oder Dreifache Zündnadel in Zentralfeder, **Erneuerungen, Bräunungen, Umschäftungen** genau nach Maß zc. billigt. Garantie auf Reparaturen mehrjährig. **Großes Lager in neuen Waffen** aller Art. Ansichtsendungen und Probe gern erbbilig. Garantie auf neue Waffen 3 bis 4 jährig! **Großes Munitionslager:** 77 geladene Jagdpatronen, cal. 16 centr. M. 5,50, bei 500 Stück M. 26,25, cal. 12 pro 100 Stück M. 0,80 Pfg. mehr. Versandt nach allen Orten Deutschlands. Streng reelle prompte Bedienung. **Wasser.** Preislisten stehen zu Diensten. **Wartung** ist innerhalb 14 Tagen gern gestattet bei Kauf von neuen Waffen.

Otto Rost, Wischnuff. Waffenfabrik u. Feinbüchsenmacherei.

Zauber verleiht jedem Gesicht ein ruhiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiße, sommerweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Karl Röber.**

Enameline „die moderne Ofen-Politur“ empfiehlt **Paul Brückner.**

Viehsalz offeriert **Schwind.**

Rabener Anzeiger

ersch. Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wegblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Heifersdorf,

Inserate sollen die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.,
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

ein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 16. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Donnerstag, den 6. Februar 1908. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Erst schon wiederholt erfolgten Verbots
erlassen im hiesigen Orte nach eingetretener
Verhältnisse die öffentlichen Fahr- und Fuß-
wege außerordentlich häufig von Kindern zum
Verkehr benützt.

So gern man nun auch den Kindern Ver-
boten dieser Art gönnt, so sind doch die
Ursachen, im hiesigen Orte meist abschüssigen
Hängen und Wege die ungeeignetsten Plätze
sind, da hier nicht nur die Kinder durch
verkehrenden Geschirre, und letztere selbst,
verkehren auch die Fußpassanten durch
entstehende Glätte außerordentlich
gefährdet werden.

Auf Grund eines mit dem Wirtschaftsbe-
rathen Paul Wünschmann hier getroffenen
Abkommens können die Kinder auf der Haus-
wiese gelegenen Wege ungehindert Schlitten-
fahren und auch das hinter dem Rathaus
gelegene Grundstück, der frühere Turn-
platz benützt werden. Außerdem werden
Hausbesitzer gebeten, ihre Gärten zu diesem
Ende, soweit dies möglich ist, den Kindern
beschränkt zu stellen.

Der Bürgermeister.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 5. Februar.

Leben und Treiben bei einem „Münch-
Salvatorbierfest“ stellte das Vergnügen dar,
am Dienstag Abend die hiesige Schützen-
gesellschaft auf der „König Albert-Höhe“ ver-
anstaltete. Der Vergnügungs-Ausschuss war
auf beacht gewiesen, die Festlichkeit so
erhaltend und abwechslungsreich wie nur
möglich zu gestalten, weshalb der Ver-
anstaltung auch als wohlgeleitungen bezeichnet
werden kann. Zu dem Feste hatte sich ein zahl-
reiches Publikum eingefunden, um bei Gesang
und Vorträgen einen frohen Abend zu
leben. Ihre Bewegung sorgten: flotte Tänze
dabei verging die Zeit, sodas vielen der
Morgen noch „zu zeitig“ erschienen sein
um den Gang nach den heimatischen
orten anzutreten. Die gemüthlichen, schönen
unden blühen den Teilnehmern noch lange
angenehme Erinnerung bleiben.

Bei der letzten Dresdner Geflügel-Aus-
stellung wurden auch wieder einige Mitglieder
hiesiger Geflügelzüchtervereins mit Aus-
zeichnungen bedacht. So erhielten Zimmer-
mann einen 2. Preis auf Hühner und
einen 1. und 2. Preis auf Tauben, Reinhardt
einen 1. und 2. Preis auf Hühner, einen 1. Preis
auf Tauben, Ludwig-Lübau einen 1. Preis
auf Hühner. Auf der Ausstellung in Dippoldis-
walde erhielt H. Patzsch-Lübau vier 1. und
zwei 2. Preise auf Tauben und einen 1. Preis
auf Hühner.

Ein frecher Vorgang trug sich am
Dienstag Abend gegen 8 Uhr in Deuben
auf dem Wagners Gasthof und der Emallier-
straße zu. Frau Oberlehrer Burkhardt und
ihre hier hatten in Deuben einen Besuch
macht und befanden sich auf dem Wege
zum Bahnhof Hainsberg, als plötzlich ein
jünger Mann auf Hel. Burkhardt zutrat, ihr
den Mund zupielte, den Hut vom Kopfe riss
und mit beiden Händen auf demselben herum-
schlug. Alsdann verschwand der Bursche unge-
achtet nach dem Bahnhofe Hainsberg zu,
wobei mehrere Erwachsene den Anfall mit-
gesehen hatten.

Patentschau, mitgeteilt vom Patent-

bureau D. Krueger & Co., Dresden. Louis
Bachmann, Rabenu: Form zum Pressen
von (verlängertes Gebrauchsmuster). — Emil
Kirchhoff, Cosmannsdorf: Guillotier-
maschine für runde Gegenstände mit Einrichtung
zur Drehung des Werkstücks um eine senk-
rechte Achse und mit um eine wagrechte Achse
kreisförmig drehbar (ert. Pat.). — Arthur Bohle,
Hainsberg: Blumenbrett (Gebrauchsmuster).

Bei der Sparkasse in Hainsberg
wurden im Monat Januar 210 Spareinlagen
im Betrage von 24,996,74 Mk. eingezahlt
und 64 Rückzahlungen im Betrage von 12,244,65
Mk. gewährt.

Se. Majestät der König begab sich
Dienstag früh, begleitet von mehreren Herren,
mit Sonderzug nach Klingenberg zur
Hochwildjagd auf Spechtshäuser Flur.

3. großes Winterfest in
Geising am 8. und 9. Februar. Bei weiteren
gutem Schneefall wird es möglich sein an ge-
nannten Tagen das Sportfest abzuhalten.

In Dippoldiswalde haben die
Stadtvorordneten beschlossen, daß von Osnern
ab das Kuchklassensystem an der Stadtschule
eingeführt wird und eine Trennung der Ge-
schlechter beim Unterricht nicht mehr stattfin-
den soll. Man meint, die anderwärts mit
dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen gäben
keine Ursache zu Befürchtungen irgendwelcher Art.

In Deuben hat sich in der Wohnung
seiner Eltern, Bergstraße 22, der 23jährige
Papierfabrikarbeiter Mag. Georg Albert er-
schossen. Der Beweggrund ist unbekannt. Die
Angehörigen haben nicht das geringste von
dem Selbstmord wahrgenommen und fanden
erst später den Verstorbenen vor.

Herr Sanitätsrat Dr. Bartels in
Kreisch a hat um Entlassung aus dem Amte
eines ersten Gemeindeförstern gebeten. Der Ge-
meinderat hat das Gesuch unter Anerkennung
des großen Verdienstes des Herrn Dr. Bartels,
namentlich um das Zustandekommen des Bahn-
projektes Niederselzig-Kreisch a, genehmigt.

Die zweite Strafkammer des Dresd-
ner Landgerichts verhandelte gegen den 1880
in Niedergorbig geborenen, 32 mal
vorbestrauten Rutscher Aug. Wilh. Beyer wegen
schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
Im vergangenen Herbst ist der Angeklagte
in Dobtau, Cotta und in einigen Orten des
Plauenischen Grundes zur Nachtzeit in Schreber-
gärten eingedrungen und hat eine große Anzahl
Tauben, Hühner und Kaminchen gestohlen.
Insgesamt werden ihm 18 solcher Diebstähle
nachgewiesen. Das Gericht erkennt gegen den
Angeklagten unter Jubilung mildernder
Umstände auf drei Jahre Gefängnis und fünf
Jahre Ehrverlust; 1 Monat Gefängnis gilt
als verbüßt.

Von dem Landgericht Dresden erhielten
die Arbeiter Emil Friedrich Heidrich, Karl
Hermann Heinicke, Oswald Paul Richter,
Gust. Richard Lempe und Bruno Richard
Zimbach wegen Religionsvergehens je drei
Monate Gefängnis. Die Angeklagten haben
am Mittwoch, den 20. Oktober vorigen Jahres
während des Begräbnisses des Geheimen Hof-
rats Dr. Erbstein auf dem Trinitatisfriedhofe
in der Nähe des Grabes gelächert und gejoht
und hierdurch die Leichenseier geschändet. Heidrich
trug auf dem Rücken ein Reklameschild mit
der Aufschrift „Brumby-Mann“. Seine Ge-
nossen brüllten hierbei: „Ist das nicht der
Brumby-Mann? Jawohl das ist der Brumby-
Mann!“ — Feine Gesellschaft!

Am letzten Sonntag kamen nach-
mittags 5 Uhr die Gemeindevertreter von
Klingenberg, Colmnitz, Preßschendorf, Ober- u.
Niederbobrich und Sobra im Sachsaal
zusammen, um über Errichtung eines Elektri-
zitätswerkes zu beraten. Dafür waren alle
Gemeinden, die meisten stimmten schon zu. Die-
jenigen, die nicht vollständig als Vertreter er-
schienen waren, werden nachträglich noch ihre
Erklärungen abgeben. Es steht also ein guter
Stern über diesem Unternehmen.

Dresden. Auf unermittelte Weise ent-
stand im Dachboden des Grundstücks Piesch-
straße Nr. 25 in Vorstadt Kausch ein er-
heblicher Brand, der erst bemerkt wurde,
als die Flammen das Dach durchbrochen hatten
und der Dachstuhl des zweistöckigen Gebäudes
in hellen Flammen stand. — In der Anton-
stadt zog ein 11-jähriger Knabe während der
nur einige Minuten dauernden Abwesenheit
der Mutter einen im Küchenofen stehenden mit
Kaffee gefüllten Topf heraus und verbrühte
sich dabei mit dessen Inhalt derart, daß er
am anderen Abend verschied.

Die sächsische Zweite Kammer
erledigte einige Kapitel des Stats und des
Rechnungsberichts; bei Kapitel 43 des letzteren
kam es zu einer erregten Auseinandersetzung
zwischen dem Staatsminister v. Hohenthal und
dem Abg. Günther über die Dienstreisen der
Beamten.

Als in der Südvorstadt von Dresden
eine Arbeiterbefreiung von einer Verletzung
heimkehrte, mußte sie, da ihr Ehemann auf
ihre Knie die Tür nicht öffnete, durch ein
offenstehendes Fenster in ihre Wohnung ein-
stürzen. Hier fand sie nun in der Küche ihren
Ehemann auf einem Sofa liegend mit Schaum
vor dem Munde bewusstlos und stark röchelnd
vor. Sie öffnete sofort das Küchenfenster und
holte einen Arzt herbei, der eine Kohlenoxyd-
gasvergiftung feststellte und des Mannes Ein-
lieferung in das Friedrichstädter Krankenhaus
verfügte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen,
daß die im Ofenrohr befindliche Schieberklappe
um den Ofen länger warm zu halten geschlossen
worden war.

In Pieschener Hafen in der Nähe
des zurzeit dort untergebrachten Militärbades
stürzten zwei Knaben im Alter von 6 und 8
Jahren, die sich mit anderen Kindern auf einer
Eischolle befanden, in die Elbe. Nachdem
sich der Feuerwehrmann Köpping vergeblich
um die Rettung der beiden bemüht hatte,
eilten auf deren Hilferufe die als Wache auf
dem Bade befindlichen Pioniere Döring und
Gering II herbei, denen es gelang, die beiden
bereits brennenden Kinder auf das Land
und durch folgende unternommene Wiederbe-
lebungsversuche wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Alte Notizen. — Wegen ver-
schmähter Liebe suchte sich ein 19-jähriger
Maschinenführer aus Schneeberg an seiner in
Neustadt wohnenden Geliebten zu rächen.
Er drang in die Wohnung ein und wollte das
Mädchen erwürgen, wurde aber noch an Aus-
führung der Tat verhindert. Darauf beging
der junge Mann Selbstmord. — Der Schnei-
dermeister Beyer aus Geier, der seit Sonnabend
vermisst wird, wurde am Montag früh zwischen
Geier und Zwönitz ermordet aufgefunden. B.
hatte am Sonnabend mit zwei Bekannten im
Witzhauser „Zur Hoffnung“ zwischen Zwönitz
und Geier Einkehr gehalten. Mit ihnen hat
er den Heimweg nach Geier angetreten. Die
zwei Begleiter haben ihn angeblich zwischen
genanntem Gasthaus und der Stadt Geier
verloren. Beyer führte etwa 100 Mark in
bar bei sich. Auffällig ist, daß der eine der
beiden Begleiter an einer Wange seit Sonntag
eine große Wunde hat. Am Montag sind die
in Frage kommenden Begleiter H. und W.
in Haft genommen worden. — Von Drillingen
(Mädchen) wurde am Sonntag die Ehefrau
des Hausbesizers und Zimmermanns Schuster
in Seitzendorf erubunden. — In der Kirche
zu Großpostwitz wurde der lebende Sohn
des Zimmermanns Kalau in Mönchswalde
getauft. Der König, der Patenstelle übernommen
hatte, sandte einen wertvollen Patenbrief. —
Ein oberer Schüler des Lehrerseminars in
Leipzig ist in der Nacht zum Montag
durch einen Sturz aus dem Waschklosterfenster
tödtlich verunglückt. — In Braubach wur-
den nach längerer Ruhezeit bei einer Temperatur
von — 12 Gr. C wieder Erberfütterungen
verspürt. Der erste ziemlich heftige Stoß von
West nach Ost wurde um 5 Uhr 21 Min.

bemerk. Es folgten um 6 Uhr 1 Min., 6
Uhr 12 Min., 6 Uhr 15 Min. und 6 Uhr
17 Min. weniger heftige Stöße. Ein weiterer
heftiger Stoß wurde um 8 Uhr 6 Min.
wahrgenommen.

Am 1. Februar entlud sich in der 9.
Abendstunde bei heftigem Schneegestöber ein
kurzes, aber heftiges Gewitter über die
Freiberger Gegend.

Auf Ullersdorfer Revier in der
Nähe von Bühlau wurde ein besser gekleideter
fremder Herr, der durch Selbstmord gendert,
erschossen aufgefunden und durch Herrn Ober-
förster Seipt polizeilich aufgehoben. Die Identität
des Toten ist ermittelt.

Eine in Merzdorf bei Föbha wohn-
hafte 10-jährige Schülerin, Tochter unbemittelter
Eltern, deren Geburtstag mit dem des säch-
sischen Kronprinzen zusammenfällt, hatte an
diesem einen Brief mit der Bitte um ein Paar
Schlittschuhe gerichtet. Vier Tage später brachte
der Postbote ein Paket mit einem Paar hoch-
feiner Schlittschuhe und einem Schreiben des
Kronprinzen.

In einem Hause der Hainstraße in
Chemnitz war am Sonntag nachts gegen drei-
viertel 12 Uhr von Hausbewohnern wahrge-
nommen worden, daß aus der eine Treppe
hoch nach dem Hofe zu gelegenen Wohnung
einer Handarbeiterfamilie Rauch entströmte.
Da die Stubentüre verschlossen war, kletterte
ein inzwischen herbeigekletterter Soldat der 2.
Kompanie des 181. Infanterieregiments auf
das Dach eines angrenzenden Schuppens,
schlug eine Fensterscheibe ein und erreichte so
zwei Mädchen von vier und zweieinhalb Jahren
aus der verqualmten Schlafstube vom sicheren
Erstüchtungsstod. Das ältere der beiden Mädchen
war bereits bewusstlos und hatte in dem schon
in Brand geratenen Bett schwere Brandwun-
den erlitten. Das Bett war ohne Zweifel
durch einen heißen Ziegelstein, welchen das
Ehepaar vor seinem Fortgang in das Bett zu
dieser Erwärmung eingelegt hatte, in Brand
geraten. Beide Kinder wurden in das Krankenhaus
geschafft, nachdem man das bewusstlose Mäd-
chen durch Wiederbelebungsversuche mit Sauer-
stoff ins Bewußtsein zurückgerufen hatte. Der
unmüthige Lebensretter erlitt beim Zerstümmern
der Fensterscheiben mehrere Schnittwunden.

Eine Kompanie der französischen
Fremdenlegion in Algier wurde von einem
Schneesturm überrascht, dem zahlreiche Legio-
näre zum Opfer fielen; 21 Beichen wurden
gefunden.

In Leipzig sollte das in der dritten
Etage des Hinterhauses Ritterstraße 44 woh-
nende Fräulein Schröder ermordet werden. Da
auf wiederholtes Pochen und Klingeln die
Wohnung nicht geöffnet wurde, holte man einen
Schlosser herbei, der die Öffnung vornahm.
Die Tür führte direkt in die Wohnstube. Die
Eintretenden prallten vor einem ungesäglichen
Geruch zurück. Als man einermöglichen Luft
zugeführt hatte und den Raum betreten konnte,
sah man drei Katzen, die um eine Schüssel
faulendes Fleisch sich gelagert hatten. Von der
Bewohnerin der Stube war nichts zu sehen.
Man ging jetzt in das dunkle, weil fensterlose
Schlafzimmer und fand dort die Schröder
völlig bekleidet über dem Bett liegen. Sie war
tot. Auf welche Weise ihr Tod erfolgt ist, steht
noch nicht fest. Zur Aufnahme des Tatbe-
standes hat sich eine behördliche Kommission
an den Ort des Leichensandes begeben.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch
eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in
Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus
zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen
gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage,
das Unglück verschuldet zu haben, stand der
Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer.
Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und ge-
fährlicher Körperverletzung unter Außeracht-
lassung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch
eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in
Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus
zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen
gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage,
das Unglück verschuldet zu haben, stand der
Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer.
Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und ge-
fährlicher Körperverletzung unter Außeracht-
lassung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch
eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in
Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus
zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen
gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage,
das Unglück verschuldet zu haben, stand der
Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer.
Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und ge-
fährlicher Körperverletzung unter Außeracht-
lassung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch
eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in
Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus
zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen
gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage,
das Unglück verschuldet zu haben, stand der
Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer.
Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und ge-
fährlicher Körperverletzung unter Außeracht-
lassung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Am 29. Oktober v. J. wurde durch
eine Gasexplosion ein in der Hebbelstraße in
Leipzig-Lindenau gelegenes Wohnhaus
zerstört, wobei 1 Kind getödtet und 8 Personen
gefährlich verletzt wurden. Unter der Anklage,
das Unglück verschuldet zu haben, stand der
Gaschlosser Lindner vor der Strafkammer.
Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung und ge-
fährlicher Körperverletzung unter Außeracht-
lassung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Als Nachfolger des Reichshauptsekretärs von Stengel, der nach dem Verlust seines Sohnes keine Neigung mehr hat, sich an den aufreibenden Kämpfen um neue Reichssteuern zu beteiligen, sondern der sich in die Stille seiner bayerischen Heimat zurückzieht, wird unter anderen Kandidaten auch der frühere preussische Landwirtschaftsminister von Bodbielki genannt. Seine Berufung wäre ja höchst interessant, wenn sie nicht als ausgeschlossen zu betrachten wäre. Recht werden wohl diejenigen behalten, die da meinen, daß die Wahl auf einen Mann mit einem Dornburgschen Tätigkeitsgange fallen werde. Ein tüchtiger Kaufmann ist auf dem Posten eines Reichshauptsekretärs die rechte Persönlichkeit. — Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß ein Wechsel im Reichshauptamt im gegenwärtigen Augenblick die Einbringung neuer Steuerentwürfe an den Reichstag für den Verlauf dieser Session ausschließt. Und das erscheint im Interesse einer gesunden Reichsfinanzreform durchaus wünschenswert.

Die Reichseinnahmen zeigen auch für den Dezember ein recht trübes Bild. Auch die Zölle, die bisher günstige Einnahmen erbrachten, beginnen nachzulassen. Die Börsensteuer, die Fahrkartensteuer, die Erbschafts- und die Maßschottsteuer zeigen fortgesetzt große Ausfälle, so daß sämtliche Reichseinnahmen nach einer Berechnung, die sich auf die amtlichen Zahlenangaben stützt, bisher einen Minderertrag von über 20 Millionen Mark gegenüber dem neunmonatlichen Anteil am Etatsjoll des laufenden Etatsjahres ergeben haben. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Ausgaben, namentlich bei den großen Betriebsverwaltungen wie Post und Eisenbahn, sehr erheblich gestiegen sind und den Etatanschlag wohl überschreiten werden. Das Etatsjahr 1907 wird sehr ungünstig abschließen.

Die preussische Regierung hat eine Verfügung über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und über Schutzmaßnahmen erlassen, die gegen die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten durch Gewerkschaften treffende Personen zu ergreifen sind.

Marinebesichtigungsreisen von Reichstagsabgeordneten. Das Reichsmarineamt beabsichtigt auch in diesem Jahre die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstags zu einer Besichtigungsreise einzuladen. Im Vorjahre waren die Herren bekanntlich in Kiel, wo ihnen derartig interessante Schiffsabgänge erklärt wurden, daß sogar die Seeoffiziere erklärten, sie seien für den Besuch aufrichtig dankbar, denn sonst hätten sie selber so etwas nicht zu sehen bekommen. Bei einer einzigen Schiffsabgabe wurden 187 Schiffe abgegeben. In diesem Frühjahr soll es nach Wilhelmshaven gehen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beschäftigt man sich bei fortgesetzter Debatte der Handels- und Gewerbeverwaltung ausschließlich mit Handwerkerfragen. Der Zentrumsabgeordnete Trimborn brachte noch einmal die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk zur Sprache, der konservative Abgeordnete Hammer verlangte die

baldische Inkraftsetzung des sogenannten „kleinen Befähigungsnachweises“ und die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer, der national-liberale Abgeordnete Dr. Schröder-Kassel wünschte die Einbeziehung des Handwerks in die sozialpolitische Versicherungs-Gesetzgebung, der Freisinnige Rosenow verlangte die gesetzgeberische Stellungnahme zu der Frage der Tarifgemeinschaft und besprach im einzelnen Fragen der Gewerbeaufsicht, und der Zentrumsabgeordnete Pieper endlich forderte Vermehrung der Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten und die Heranziehung von Werkmeistern und von Frauen zur Gewerbeaufsicht. Handelsminister Delbrück, der im Laufe der Debatte mehrfach das Wort ergriff, wies unter anderem auf die bemerkenswerte Tatsache hin, daß die Industrie jetzt in steigendem Maße ihre Arbeiter selbst ausbildet und die Beschäftigung von handwerklich vorgebildeten Arbeitern demgemäß zurückgeht, eine Erscheinung, die für das Handwerk vielleicht gewisse Vorteile, sicher aber auch manche Nachteile im Gefolge haben wird.

Rußland.

In Regierungskreisen wird unter den Kandidaten für den Botschafterposten in Berlin anstelle des zurücktretenden Grafen Ostensacken auch Graf Kapnist genannt.

43 Duma-Abgeordnete, die der Kadettenpartei, der Oktoberfraktion und dem Bolschewik angehören, haben eine Interpellation über verbrecherische Handlungen von Polizeibeamten in Wilna eingebracht, welche ein großes Schlaglicht auf die Tätigkeit des Polizeidepartements wirft. Es ist festgestellt worden, daß drei Beamte der politischen Schutzpolizei im Oktober 1905 Soldaten der Grenztruppe in Wirballen bestochen haben, um sieben Säcke mit revolutionären Büchern usw. über die Grenze zu bringen. Der Ministerpräsident Stolypin wird in der Interpellation gefragt, ob ihm diese Tatsache bekannt und was inzwischen geschehen ist, um eine Wiederholung solcher Verbrechen zu verhindern.

Eine russische Anekdote? Geheimer Kommerzienrat Mendelssohn, der Chef des gleichnamigen Berliner Bankhauses, befindet sich seit einigen Tagen in Petersburg. Er konsultierte wiederholt mit den Ministern Witte, Kozlowzew und Stolypin. Seine Anwesenheit hängt mit einer Finanzoperation großen Stils zusammen.

Die Kommission der Hauptingenieurverwaltung hat ein Projekt eines leichten Luftschiffes nach dem Muster der Patrie ausgearbeitet, berechnet für fünf Personen. Das Luftschiff wird aus russischem Material und von russischen Arbeitskräften hergestellt werden. Der Rotor ist bereits im Bau begriffen. Die Konstruktion und vollständige Armierung des Luftschiffes soll Mitte September abgeschlossen sein.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen, die eine Fortsetzung seines sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Programms bedeutet. Die Botschaft, in der er für Arbeiterschutz, Bundesaufsicht über die Aktiengesellschaften und Verbot der Börsengeschäfte auf Termin eintritt, erregt Aufsehen durch ihre sehr rücksichtslose

Sprache und ihre heftigen Angriffe auf die Gerichte, die seiner Ansicht nach falsch entschieden haben, sowie auf alle seine Gegner. Roosevelt erklärt, die Geschäftspraxis sei nicht seine Schuld, sondern die der Unhehlichkeit und Verlogenheit seiner Gegner.

Marokko.

Nach Meldungen aus Marrakesch herrscht dort große Erregung wegen des Vordringens der Franzosen nach Settat. Man predigt überall den heiligen Krieg, und Mulay Hafids Heeresmacht wächst beständig, er zieht jetzt nach dem Schauplatz und hat 100 Reiter dorthin vorausgeschickt. Die reichen Juden verlassen Marrakesch wegen des wachsenden Fanatismus der Bevölkerung.

Japan.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Kriegsminister im Parlament auf eine an ihn gerichtete Frage, gegen wen sich Japans militärische Rüstungen richten, geantwortet habe, sie seien gegen keine einzelne Nation gerichtet, sondern nur gegen gewisse Eventualitäten im Stillen Ozean, wo Japan eine lange Küste besitze.

Der Königsmord in Portugal.

Ein Verbrechen von einer Grausamkeit, wie es in der Weltgeschichte ohne gleichen dastehet, wurde, wie schon gemeldet, am Sonnabend abend in Lissabon verübt. König Don Carlos I. von Portugal und sein ältester Sohn, der Thronfolger Ludwig Philipp wurden nach ihrer Rückkehr aus der Villa Vicosa von einer Gruppe Bewaffneter erschossen. Der zweite Sohn des Königspaars, Infant Manuel wurde leicht verwundet, die Königin Amalie blieb unverletzt. Die Verbrechen wurden um 9 Uhr abends in zwei geschlossenen Banden nach dem Palais Nacional von Ruinipaltruppen eskortiert, übergeführt. Nachmittags war das Königspaar aus der Villa Vicosa nach Lissabon wieder zurückgekehrt. In dem Augenblick, als der Wagen in die Arsenalkasse einbog, schoß eine Anzahl mit Karabinern bewaffneter Leute auf den König und den Thronfolger, die beide sterbend in das Marinearsenal geschafft wurden. Alle vier Mitglieder der königlichen Familie hatten denselben Wagen demütigt. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um dem Thronfolger mit ihrem Leibe zu helfen. Das heldenmütige Opfer mütterlicher Liebe war nutzlos. Die Mörder schossen aus nächster Nähe, so daß sie ihr Ziel sicher wählen konnten. Der König sank, von drei Kugeln getroffen, sofort tot zusammen. Eine der Kugeln war ihm in die Schulter, die zweite in den Rücken, die dritte in den Hals gedrungen. Diese dritte hatte die Schlagader zerissen und den augenblicklichen Tod herbeigeführt. Der Kronprinz wurde gleichfalls von drei Kugeln in Kopf und Brust getroffen. Er verschied im Arsenalgelände. Die Verletzungen des Infanten Manuel, des gegenwärtigen Königs sind leichter Natur, er wurde an Wangen und Arm verwundet. Der junge König wird zunächst unter Regentschaft seiner Mutter, der Königin-Bitter Amalie, regieren. Die Identität der Mörder konnte im Laufe des Sonntags noch nicht festgestellt werden. Zwei von ihnen wurden durch Offiziere aus dem Gefolge des Königspaars erschossen, die ihrer Nationalität nach ein Franzose, der andere ein Spanier sein sollen. Die Mordgesellen machten in ihrer Kleidung den Eindruck, als ob sie den besten Ständen angehörten, ihre Ansammlung in der Arsenalkasse war nimmermehr verdächtig. Niemand konnte ahnen, daß sie unter ihren Barock, den weiten Mänteln der portugiesischen Nationaltracht ihre Wodwaffen verborgen hielten

und unter dieser Hülle ihre teuflischen Pläne verfolgten.

Die Gründe für die verbrecherische Tat, die an die Gemordung des sächsischen Königspaars in der Juninacht 1908 erinnert, aber noch genauer erscheint als diese, sind bekannt. Im November vorigen Jahres erzielte der Ministerpräsident Franco, als er mit dem Parlament in Konflikt geraten war, die Diktatur. Trotz aller Drohungen und Warnungen, ja trotzdem sit unter den Kruppen eine bedenkliche Stimmung merkbar gemacht hatte, beharrte Franco auf seinem Standpunkt und wählte sich das Vertrauen des Königs zu erhalten. In der Voraussicht, daß Spanien, wie es schon des öfteren getan hatte, der bedrängten Regierung seines Nachbarlandes im äußersten Falle der Not militärische Hilfe leisten würde, schritt Franco auf dem Wege des königlichen Maßnahmen in herausfordernder Weise vorwärts. Sein jüngstes Dekret, das am Tag des Königsmordes amtlich publiziert wurde, verfügte die Ausweisung aller verdächtiger Personen oder ihre Deportation in die Kolonien. Das Dekret hebt auch die parlamentarische Immunität auf und erzielt rückwirkende Kraft für alle Verbrechen, die seit dem 21. November 1907, der Tage der Ausrückung der Diktatur, in Portugal begangen wurden. In diesem Dekret, das natürlich ohne die königliche Sanktion nicht hätte erlassen werden können, hat man den unmittelbaren Anlaß zu der juchhabenden Katastrophe gesucht.

Der ermordete König Karl I. von Portugal wurde als ältester Sohn des Königs Ludwig I. und der Königin Maria Pia, einer Tochter des Königs Viktor Emanuel von Italien, am 28. September 1863 in Lissabon geboren und bestieg nach dem Tode seines Vaters am 19. Oktober 1889 den Thron. Am 22. Mai 1885 hatte er sich mit der am 28. September 1865 geborenen — der Königin — die Königin feierten an dem gleichen Tage Geburtstag — Prinzessin Amalie von Orléans-Bourbon vermählt. Dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen, der mit dem Könige ermordete Thronfolger Infant Ludwig Philipp, der am 21. März 1887 geboren wurde, also im kommenden Monat sein 21. Lebensjahr vollendet hätte, und der Infant Manuel, der am 15. Oktober 1889 geboren wurde.

König Karl war unter den Souveränen Europas seinen Körpergewichte nach der gerechteste Monarch. Aber seine Stärke beruhte nicht allein in dem gewaltigen Kaillemuskel, er war, gleich seinem Vater, dem Fürsten von Monaco, ein sehr bedeutender Dyanograph und hat über seine Dyanographien ein bedeutendes, zwei Bände umfassende Werk herausgegeben. Er beherrschte sieben Sprachen und war außerdem ein Künstler von bemerkenswerten Leistungen in der Musik und in der Malerei. Trotz seiner Leibesfülle war er auch ein tüchtiger Sportsmann und liebte vor allem die Jagd. König Karl war ein enger Freund des Königs Eduard von England, mit dem er manche Besondereigentümlichkeiten gemein hatte. Er war wiederholt Gast des Königs Eduard, war Admiral der britischen Flotte, Ritter des Hofenbundes und Chef eines englischen Infanterie-Regiments.

Seine Gemahlin, mit der er in nahezu 23-jähriger glücklicher Ehe verbunden war, und welche die Kunstliebhabereien des Königs teilte und der einzige weibliche Doktor ist, der an der Universität Lissabon promoviert wurde, erbot König Karl als einer Herzensneigung. Sein Vater wollte ihn aus Staatsgründen mit einer österreichischen Erzherzogin vermählen. Der damalige Thronfolger aber widersand diesen Plänen und als er gelegentlich des Besuches bei einer französischen Gräfin das Bild der Prinzessin Amalie von Orléans-Bourbon erblickte, fand er

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

66 „Ich bin die Nachtwachen nicht mehr gewöhnt“, sagte er, indem er sich auf den Stuhl zurücklehnte. „Mehrere Nachtsunden im Sattel — ein kurzer Schlaf — das machte mich früher nicht müde, aber jetzt! Das Alter meldet sich. Ich bin müde — es wird mir so schlummerig.“

Er sprang plötzlich auf, wurde leichenblau und stützte sich mit der Hand auf die Stuhllehne.

„Junge“, sprach er mit gröhrender Stimme, „Du wirst doch das Schlafpulver nicht in unseren Kaffee getan haben?“

Erst hörte es nicht mehr. Das Haupt war ihm auf die Brust gesunken und tiefe Schnarchtöne verrieten, wie fest er eingeschlafen war.

Der Verwaller starrte ihn mit offenem Munde an — er selbst konnte die Augen kaum noch aufhalten. Die Nacht umschwamm es ihn. Tannelnd ging er auf das Sofa zu, erreichte es aber nicht, sondern brach davor auf dem Teppich wie leblos, leise stöhnend, zusammen.

Nach einem Weilsen wurde die Tür ein wenig geöffnet — und der Kopf der Haushälterin erschien in der Spalte. Ein triumphierendes Blitzen der Augen, ein leiser Freudenschrei — und hastig fuhr die Frau zurück, zog die Tür wieder zu und slog mehr als sie ging die Treppe hinauf.

Sie fiel fast mit der Tür ins Zimmer und rief: „Sie schlafen wie die Toten!“

„Jetzt ist das Feld frei!“ jubelte Rosalie. „Nun auch keine Minute länger gezögert und gereist!“

Sie sprang vom Stuhle.

Die alte Bettina, welche von ihr vorhin schon über die Lage unterrichtet worden war, salbete die weissen Hände und murmelte: „Gott sei Dank!“

„Du vergiffest die beiden Männer, Rosalie!“ sagte der ebenfalls freudig erregte Baron. „Ich fürchte, wir werden mit ihnen noch einen schweren Strauß zu bestehen haben. Sie lungern vor dem Hause herum und jeder hat ein Gewehr im Arm. Es sind verwogene Burschen, denen ein Menschenleben nicht heilig ist.“

„Vater, lass uns beide hinunter gehen und ihnen das Gewehr abfordern!“ rief Rosalie. „Ich wette, wenn wir mit einem geladenen Revolver in der Hand erscheinen, kriechen sie zu Kreuz.“

„Das beweise ich“, versetzte der Baron kopfschüttelnd, „aber wir können es versuchen.“

Er erhob sich ebenfalls, nahm aus einem Kästchen zwei Revolver, von denen er einen seiner Tochter gab.

„Scharf geladen, Papa?“

Er nickte lächelnd.

„Komm nur, mein tapferer Adjutant.“

Sie verließen das Zimmer. Die Haushälterin folgte ihnen, am ganzen Körper bebend.

„Herr Baron“, sagte Frau Böhme, als sie im Hausflur angelangt waren, „bitte, warten Sie noch, bevor Sie sich in einen Kampf mit den Männern einlassen. Ich habe meinen Sohn heimlich nach dem Gute Althof zu Fräulein Ehlers geschickt, um Hilfe zu holen. Vielleicht kommt bald jemand.“

„Das war brav von Ihnen, liebe Frau Böhme!“ erwiderte der Baron. „Es ist aber ungewiß, ob bald jemand kommt. Wenn wir zögern, könnten die Hartmanns erwachen und wir hätten doppelt schweren Stand.“

„Fürchten Sie sich nur nicht!“ sprach Rosalie und nickte der Haushälterin zuversichtlich zu.

Sie gingen aus dem Hausflur. Die Haushälterin blieb zurück.

Kaum hatten sie den Fuß über die Schwelle gesetzt, als ihnen einer der Männer entgegentrat.

„Zurück! Sie dürfen das Haus nicht verlassen!“

Der Baron sah ihn streng an und antwortete herrisch: „Wer hat hier zu befehlen? Sie oder ich? — den Weg frei, Mann, wenn Ihnen meine Kugel nicht willkommen ist!“

Dabei erhob er den Revolver.

„Hoho! So haben wir nicht gewettet!“ schrie der Mann und riß das Gewehr von der Schulter.

In demselben Augenblick blühte ein Schuß auf — der Mann ließ das Gewehr fallen, der rechte Arm hing ihm zerfemelter an der Seite.

Er stieß einen Fluch aus und prallte zurück.

Der Baron bemächtigte sich des Gewehrs und warf es durch die offene Tür ins Haus, wo es sich im Fallen donnernd entlud und einen dumpfen Widerhall wedete.

Rosalie hatte mit sicherer Hand den Schuß zur rechten Zeit abgefeuert und stand nun mit hochgeröteten Wangen und blühenden Augen kampfesfreudig da.

„Hartmann! Hartmann!“ schrie der Betroffene mit aller Kraft seiner Lunge, aber kein Hartmann erschien.

Der andere Mann war vor Überraschung wie versteinert.

„Weggeworfen das Gewehr!“ gebot der Baron.

Da kam wieder Leben in den Mann — er riß blitzschnell das Gewehr an die Wade und in der nächsten Sekunde schon kratzte ein Schuß.

Rosalie stieß einen schwachen Schrei aus. —

„Du getroffen? Du?“ bedete es von den erbleichenden Lippen des Barons. „Dann Gnade Gott dem Schutzen.“

Rosalie schüttelte das Köpfchen — die Kugel war hart an ihrem Ohr vorbeigepfiffen.

Der Baron feuerte einen Schuß auf den Mann ab, ohne zu treffen.

Dieser nahm Dedung hinter einer didräumigen Einde und zielte auf den Baron, welcher sich noch eben ins Haus zurückziehen konnte, bevor der Schuß abgegeben wurde.

bei ihm fest, dies; und kein andrer. Und der jugendliche Prinz hatte seinen Willen durch.
Der ermordete Prinz Louis Philipp führte als Thronfolger den Titel Herzog von Braganza, hatte aber außer diesem auf nicht weniger als 15 andere Titel Anspruch. Nach seinem Tode ist sein jüngerer Bruder Infant Manuel, der erst im Oktober des 19. Lebensjahr vollendet, der nächste am Thron, und muß ihn jetzt nach dem furchtbaren Schicksalsschlage, der sein Haus betroffen, unerwartet und unter so schwierigen Umständen bestiegen. Die Regierung König Karls I. von Portugal weiß neben acht- auch düstere Schwärmen auf. Ganz Portugal jubelte dem Könige als, als dieser bei seinem Regierungsantritt erklärte, die Ansprüche Portugals auf seine Kolonien England gegenüber entschieden zu vertreten. Aber schon wenige Monate später gab es tumultuarische Szenen im Lande, als der König Englands Forderungen hatte weichen müssen. Erst 1891 gelangte Portugal zu einem einigermaßen befriedigenden Kolonialabkommen mit dem überlegenen britischen Royalen. Inzwischen verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage Portugals, und die Staatsfinanzen gerieten in Schwierigkeiten. Wohl wurden die Beamtengehälter um 5-20 % vermindert, die direkten Steuern erhöht, der König verzichtete auf 1/2 der Joulisse. Trotzdem erfolgte der Staatsbankrott. Am 18. Juni 1892 erschien ein Dekret, das den Staatsgläubigern nur ein Drittel ihrer Zinsen anwies. Erste Proteste Deutschlands und der übrigen interessierten Mächte blieben erfolglos, und erst als der bisherige Generalprokurator am Obersten Gerichtshof Pinhe Ribeiro an die Spitze der Regierung trat, der sich größter Sparsamkeit befleißigte, gelang die Verbilligung der auswärtigen Gläubiger, aber auch nur im bescheidenen Umfange und sehr allmählich.

Aus aller Welt.

Eines der schwersten Verbrechen, die sich in den letzten Wochen in Groß-Berlin abgespielt haben, wird wenigstens nicht ungeahnt bleiben. Billy Schwarzenstein, der verhaftete Sohn des erschossenen Rädelführers, ist jetzt völlig überführt. Erstickt von der Fülle der gegen ihn vorliegenden Beweise hat er ein volles Geständnis abgelegt. In Rahnsdorf-Mühle wurden bereits die weiteren Ermittlungen, soweit sie sich auf neue Spuren bezogen, eingestellt. Billy Schwarzenstein gestand, daß er seinen Vater teils aus Furcht vor einer Entdeckung seiner Wechsellagerungen, teils um zu neuem Gelde zu gelangen, erschossen habe. Über den Anteil des verhafteten Knechts und Kaisers Mehlisch an dem Verbrechen hat der Rotenmörder sich nicht geäußert.

200000 Mark Hypothekengelder erscheinend. Einem Betrag großen Stills beging der erst 25 Jahre alte Kaufmann Josef Feing in Frankfurt a. M. Feing erschien in einem Bankhaus und gab sich dort als Vertreter Krupps in Essen aus und ließ sich 200000 Mark als Hypothek auf ein Bergwerk auszahlen, das er garnicht besaß. Der Verbrecher ist inzwischen verhaftet und das Geld geteilt worden.

Ueber eine Offiziersstrategie, die sich in der kleinen Garnisonstadt Dienze abgespielt hat. Wie aus Mündchen gemeldet wird hat sich der Leutnant Rohmann in Dienze erschossen. Wie verlautet, stand Rohmann kurz vor einem Duell mit einem Offizier. Die Ursachen der Herausforderung zum Zweikampf sollen in nicht militärischen Gründen zu suchen sein.

Opfer des Stargarder Bankraubs. Der Stadtoberste und Geschäftsführer Borg und seine Ehefrau haben durch Verpfändung Selbstmord verübt. Borg war bis vor einem halben Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stargarder Bank. Die Tat dürfte mit der gegen ihn anhängig

gemachten Entschuldigungsfrage im Zusammenhang stehen.
Zum Offiziersdrama in Allenstein. Wie die „Frankf. Zig.“ meldet ist unter den Sachen der Frau von Schoenebeck Arsenik gefunden worden, das Hauptmann v. Goeben in der Allensteiner Apotheke vor der Nordlat gekauft hatte. Anscheinend hat ursprünglich der Pian besessen, den Major von Schoenebeck zu vergiften, wozu dessen Frau aber nicht die Hand bot.

Die Infanzza fordert in Köln und den Nachbarstädten zahlreiche Opfer. In einem Borori Köln starben zwei Töchter, die den sterbenden Vater pflegten, fast zu gleicher Zeit mit dem Vater. Der ins Vaterhaus zurückkehrende erwachsene Sohn wurde bei dieser Särdekennzeichnung infamig. In einer anderen Familie starb der erwachsene Sohn. Als der Vater von dem Begräbnis zurückkehrte fand er seine Frau als Leiche vor.

Ihre Kind den Schweinen zum Futter vorgeworfen. In G. G. (Oberstleuten) gebar ein Mädchen ein Kind. Um die Geburt zu verhüten, verlegte sie ihr Pagar schon einige Tage vorher in den Kuhstall. Die Sache kam aber doch am Tage nach der Geburt ans Tageslicht. Schließlich gestand das Mädchen, das Kind sogleich nach der Geburt den Schweinen zum Futter vorgeworfen zu haben.

Siebzehn Menschen ermordet. Von einem entsetzlichen Massenverbrechen wird aus Mittelrussland berichtet: 130 Weist von Chabaromsk wurde in einem Waldstück ein Dreißigster mit seiner Verwandten und seiner Familie, zusammen fünf Männer, sieben Frauen und drei Kinder, ermordet. Es wurden 18,000 Rubel Gold und Wertpapiere geraubt.

Berichtshalle.

Seltene Folgen militärischen Gehorsams. Ein böses Nachspiel hatte die Kaiserfeier für mehrere Angehörige der 9. Kompanie des Grenadierregiments Mannheim. Die Mannschaft dieser Kompanie hatte die Kaiserfeier im Saale der Kaiserhütte begangen. Der Urlaub erstreckte sich bis zum „Beden“, und um 10 Uhr vormittags am Dienstag hatten die Mannschaften anzutreten, was auch geschah. Ein Pfelddewel der neunten Kompanie hatte den Auftrag, mit einer Abteilung seiner Mannschaft zu einer kleinen Jägerschule auszurücken. Unter seinem Befehl standen neun Einjährig-Freiwillige, ein Unteroffizier, vier Sekrete und ein oder zwei Gemeine. Der Jag verließ die Kaiser Wilhelm-Kaserne, um sich auf den Exerzierplatz hinter der Kaserne zu begeben. Er nahm seinen Weg durch die mit Wohnhäusern und Wirtschaften bebauten Straße. Bei der dritten Wirtschaft gab der Pfelddewel plötzlich das Kommando „Halt“ und betrat den Mannschaftsraum, in das Nebenraum der Gastwirtschaft eintraten. Die Leute sträubten sich anfänglich, diesem Befehl nachzukommen. Nachdem der Pfelddewel aber mit Nachdruck auf seine Autorität aufmerksam gemacht hatte, betrat die Mannschaft das Wirtschaftslokal. Diejenige Vorgang beobachtete ein Zeitsmann der 9. Kompanie und erstattete Meldung. Das Kriegsgericht in Mannheim übte schwere Justiz. Der Oberst des Regiments verhängte folgende Strafen: Es erhielten die neun Einjährig-Freiwilligen je 14 Tage Mittelarrest und Entziehung der Qualifikation zu Aseeroffizieren, der Unteroffizier drei Wochen Mittelarrest, die vier Sekrete je 14 Tage Mittelarrest und Abnahme der Knöpfe. Der Pfelddewel wurde in Untersuchungshaft genommen.

Der Geliebte der Grete Veier vor dem Strafrichter. Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Freiberg spielte sich der erste Akt der Verhandlungstragedie in Sachen der

Bürgermeisterstochter von Brand ab. Der Kaufmann Veier, der in der Affäre der Grete Veier als Geliebter dieses Mädchens eine so traurige Rolle spielt, hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Veier ist 1881 in Reichen geboren und bisher unbestraft. Er hat sich zuletzt in Dresden aufgehalten. In den Jahren 1904 bis 1905 war der Angeklagte als Reisender bei dem Kaufmann Bruno Dreß in Freiberg angestellt. Er ist gefällig, in der Zeit vom November 1904 bis Juli 1905 kassierte Gelder im Gesamtbetrag von 2800 Mk. unterschlagen und in seinem Ruhez verwendet zu haben. Veier trat Ende Februar 1905 in Verkehr mit Grete Veier, die ihm nach und nach etwa 4000 Mk. der von ihr selbst unterschlagenen, aus der Hinterlassenschaft des Aemmenhausverwalters Ködner kassierten Gelder schenkte. Hieron hat Veier teilweise seine Unterschlagungen gedeckt. Auch hat Bürgermeister Veier 1200 Mk. aus seinem Vermögen zur Deckung von Unterschlagungen Veiers hergegeben. Im März 1907 wurde der Angeklagte festgenommen. Die Schuld daran gibt er seiner damaligen Geliebten. Auf die Frage des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, in intimer Weise mit der Grete Veier verkehrt zu haben. Diese hat ihn von Dresden stiers telephonisch oder telegraphisch nach Brand gerufen unter der Vorgabe, er, Veier, müsse ihr in ihrer Not beistehen. Von einer Not sei aber jedesmal keine Rede gewesen. Das Mädchen hatte in Brand ein Absteigequartier gemietet, wofür Veier anfangs 20 und später 7 Mark monatlich bezahlte. Von dem durch Grete Veier erworbenen Pseher erhielt Veier einen Ring geschenkt, den er für 40 Mark wieder verkaufte. Von dem Mordplane der Grete Veier will er nichts gewußt haben. Er gibt indes zu, von dem Vergehen der Grete Veier gegen § 218 R.-Str.-G.-B. Kenntnis gehabt zu haben, eine Beihilfe stellt er in Abrede. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis.

Das Urteil im Thaw-Prozess: Der Millionär Harry Thaw wurde freigesprochen, da die Geschworenen ihren Wahrspruch dahin abgaben, daß der Angeklagte bei Begehung der Tat geisteskrank gewesen sei. Harry Thaw hatte bekanntlich im Juni 1906 den bekannten Newyorker Architekten Stanford White während einer Vorstellung im Dachgarten des Madison-Square-Theaters erschossen. Der junge Millionär gab als Grund der Tat an, daß sein Opfer vor Jahren seine Thaws Frau verführt, sie dann im Stich gelassen und sie nun neuerdings verfolgt hätte. Der erste Prozess gegen den Mörder fand 6 Monate nach der Tat statt. Die Verhandlungen zogen sich sehr in der Länge und endeten schließlich im April v. J. mit der Verurteilung, da die Geschworenen sich trotz 24 tägiger Beratung über den Wahrspruch, der nach amerikanischen Gesetz einstimmig gefaßt werden muß, nicht einigen konnten. Der jetzt beendigte Prozess begann am 6. Januar in Newyork und nahm einen verhältnismäßig schnellen Verlauf. Die Geschworenen aber konnten wiederum sehr schwer einig werden. Bis 25 Stunden berieten sie hinter verschlossenen Türen und kamen erst nach 14 Abstimmungen zu ihrem Verdict, daß Thaw bei Begehung seiner Tat geisteskrank gewesen sei. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen. Der Gerichtshof erklärte jedoch, daß er solange in dem hiesigen Gefängnis interniert bleiben müsse, bis die Ärzte ihn für gesund erklären, da seine sofortige Freilassung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würde. Diese Anordnung hat aber nur formale Bedeutung, denn Thaw wird aus der Anstalt sehr bald entlassen werden, wenn er es nicht bereits ist.

Bermühtes.

Ein englischer Königspalast auf Korfu.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat jetzt nach dem Beispiel Kaiser Wilhelms auch die englische Königin Alexandra ein großes Besitztum auf der Insel Korfu, genannt Pelela, erworben. Sie will sich dort einen Palast bauen lassen. Pelela ist eine kleine Stadt der Insel, 1 1/2 Stunde Wegs von der Stadt Korfu entfernt. Es ist seit Jahrhunderten wegen seines Marmorreichtums und seiner herrlichen Aussicht berühmt. Der Ort ist von einem Felsen getrennt, von dem aus man weit über das Eiland hin den herrlichsten Blick genießt. Königin Alexandra hat seit langem den sehnlichen Wunsch, eine Residenz auf Korfu zu besitzen, und sie hat sich eine Zeit lang mit dem Gedanken getragen, das Achilleion zu kaufen, das dann der deutsche Kaiser erworben hat.

Unterseeische Blige. Der Vulkan der Samoainsel Savaii scheint einen unterseeischen Abfluß für seine Lavaströme zu haben, denn ein Reisender, der sich während der letzten Monate in den dortigen Gewässern auf einer Forschungsreise befand, hat während der Nacht vielfach Erscheinungen wahrgenommen, die in erster Linie darauf schließen lassen, daß riesige Lavaströme aus dem Vulkan in den See fließen. Er schreibt darüber: „Wir befanden uns mit unserem Schiff etwa einen Kilometer von der Küste entfernt, als ich während einer stillen, mondlosen Nacht etwa 40 Faden unterhalb des Schiffes und auch neben diesem helle Lichterscheinungen wahrnahm, die ich nur mit dem Beachten von Bligen vergleichen kann, da sie ebenso schnell kamen, wie sie vergingen. Während dieser Erscheinung hatten wir ein Boot heruntergelassen, um das Naturwunder etwas näher zu betrachten, und als ich die Hand ins Wasser tauchte, merkte ich, daß es fast siedend heiß sei. Einige der Bootskleute flagten, von aufspritzenden Wassertröpfchen verdrückt worden zu sein. Diese Erscheinung habe ich seit dem Erdbeben auf Samoa wiederholt beobachtet. Einmal sah ich sogar unterseeische glühende Ströme, die natürlich unter dem Einfluß des Wassers sofort wieder verlöschen. Aus diesem Krater dürften etwa sechs Kubikkilometer in die See geflossen sein.“

Drei Zwillinge und jetzt — Vierlinge. Vierlinge geboren wurden dieser Tagen den Eheleuten Wilhelm Kupfers in Dindbel bei Rühlhausen a. Ruhr. Davon sind zwei geboren und zwar ein Knabe und ein Mädchen, die übrigen befinden sich wohl. Das Ehepaar, das gegenwärtig zehn Kinder besitzt, ist schon früher dreimal mit Zwillingen beschenkt worden. Der Ehemann steht bei der Firma Krupp in Essen in Arbeit.

Originelles Testament. Das Andenken des kürzlich in Paris verstorbenen Herrn Eugenio Padona, eines reichen Italieners, wird gewiß noch recht lange gesegnet werden. Er hinterließ 2400 Mark, die unter die Gehilfen des Friseurs verteilt werden sollten, bei dem er sich immer hatte rufieren lassen. Jeder Kellner, der ihn in den Restaurants bedient hat, die er zu besuchen pflegte, erhält ebenfalls ein Legat, ebenso die Verkäufer in den Geschäften, zu deren regelmäßigen Kunden er gehörte. Auch die Diener der Vereine, denen der Verstorbene angehörte, sind in dem Testament bedacht, sowie die Droschkentreiber, die ihn täglich fuhren.

Für Geist und Gemüt.

Wandersprach. Die Leuze grüßt den ersten Strahl. Daß er die Brust ihr zünde, Wenn träge Nacht noch überall Durchschleicht die tiefen Gründe.

Und Du willst, Menschenkind, der Zeit Bezugend unterliegen? Was ist Dein heines Erdenleid, Du mußt es überliegen!

Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

In diesem Augenblick sahe ein Reiter tollkühn über den Zaun, welcher das Grundstück von der Landstraße trennte und jagte auf den Mann zu, der sich sah umkandte, den Doppelpaus des Gewehres mit beiden Händen umschloß und zum wachligen Hiebe anholte.
Der Reiter aber spornete sein Ross und im nächsten Augenblick wälzte sich der Mann unter dessen Hufen.
„Körner, Papa, Herr Körner!“ jauchzte Kojalie und sonnig leuchteten ihre Augen wieder auf.
Der Baron hatte den jungen Mann aber schon erkannt und eilte auf ihn zu. Kojalie hob den Fuß, setzte ihn aber wieder nieder und blieb wie angewurzelt stehen — und doch — wie gern wäre sie auf Körner zugeeilt — auf ihn, für den allein ihr Herz heimlich glühte.
Körner war vom Pferde gestiegen und beugte sich zu dem Menschen nieder, den er niedergeworfen hatte und riß ihm das Gewehr aus den trampfhaft geschloffenen Händen.
„Du bist mein Gefangener!“ sprach er ihn an. „Wehe, wenn Du Dich zur Wehr sehest oder veruchst, zu entfliehen! Eine Kugel und Du hast Dein Verbrechen mit dem Leben bezahlt.“
Der Mann sprang auf, die Hände ballend; feindselig glomms in seinen Blicken. Aber er wagte es doch nicht, seinen Gegner anzugreifen, der Miene machte, das Gewehr wie eine Keile zu gebrauchen.
Jetzt erschien der Baron.
„Haben Sie einen festen Keller, Herr Baron?“ rief ihm der junge Mann entgegen.
„Der Keller ist diebessicher, mein Freund“, lautete die Antwort.
„Folg' mir!“ wandte sich Körner im gebieterischen Ton an den entworfenen Verbrecher.

Dieser gehorchte mürrisch, in der Erkenntnis, daß jeder Widerstand nur von Nachteil für ihn sein werde.
Im Hause angelangt, ließ sich der Verbrecher willig fesseln. Er wurde darauf in den Keller gesperrt.
Als der Baron und Körner wieder in dem Garten erschienen, war der andere Verbrecher, dem Kojalie den Arm zerschmettert hatte, entflohen. Sie gaben sich keine Mühe, ihn zu verfolgen. Sie waren sicher, daß er der Polizei in die Hände fallen werde.
Nun erst begrüßte er den jungen Mann mit einem kräftigen Handschütteln und herzlichen Worten des Dankes. Kojalie war nach oben geeilt.
Der Baron führte Körner zu ihr.
Erstodt reichte sie dem jungen Manne die schlauke weiße Hand, welche er an seine glühenden Lippen führte. Mit leuchtender Liebe, entzückter Bewunderung ruhten seine Augen auf der prächtigen eifergleichen Gestalt.
Und nun begann der Baron zu erzählen.
Körner staunte und erschrak zugleich bei dem Gedanken an die Gefahr, worin die heimlich Geliebte geschwehlt hatte.
„Als ich durch den Sohn Ihrer Haushälterin erfuhr, Herr Baron, daß Sie und Ihre Tochter, die gnädige Baroness, von Hartmann bedroht wurden und gefangen gehalten werden sollten, sandte ich sofort meinen Diener und Pflegebruder den treuen Martin, mit einigen Zeilen zu der nächsten Gendarmeriestation und eilte selbst hierher“, erklärte er. „Ich hoffe, Martin wird bald mit einigen Gendarmen erscheinen, welche die Verbrecher ins Gefängnis bringen sollen.“
„Wir bleiben Ihnen zu Dank verpflichtet, Herr Körner“, sagte der Baron warmherzig. „Es war eine gute Idee von Ihnen, daß Sie sofort zur Gendarmeriestation schickten.“
„Ich bin glücklich, daß ich Ihnen einen Dienst habe leisten können, Herr Baron“, erwiderte Körner, freudig lächelnd, die strahlenden Blicke auf Kojalie geheftet. „Hart-

mann und sein Sohn liegen im Banne eines künstlichen Schlafes? Sollten sie wach geworden sein, wenn die Gendarmen erscheinen, um sie zu verhaften, dürften sie sich zur Wehr setzen. Es wäre deshalb besser, wir sehlten sie auch, so lange sie noch schlafen. Was meinen Sie dazu, Herr Baron?“
Der Gefragte stimmte ihm bei.
Beide begaben sich in das Wohnzimmer, wo die Hartmanns nach im Banne des Schlafes lagen.
Sie bannien den jungen Hartmann, der, röchelnd atmend, mit vornüber gebeugtem Haupte, wie starr auf einem Stuhle saß, mit dem Rücken an der Lehne fest und schnürten seinem auf dem Teppich liegenden Vater die Hände und Füße zusammen.
Alsdann verließen sie das Zimmer, verschlossen es und begaben sich wieder zu Kojalie.
Körner erzählte nun, daß er der legitime Sohn des verstorbenen Grafen Paul von Berlinghausen sei. Seine Mutter habe ihre Rechte als Gräfin von Berlinghausen bisher nicht geltend gemacht und auf dem Gute Allhof unter ihrem Mädchennamen Gertrud Ehlers in tiefer Zurückgezogenheit gelebt.
„Meine Ahnung!“ sagte der Baron und drückte ihm die Hand: „Lassen Sie mich denn der erste sein, der Sie als einen Grafen von Berlinghausen begrüßt.“
Kojalie reichte ihm auch die Hand, aber wortlos und sah ihn mit einem verheißungsvollen Blick an, während ein bezauberndes Lächeln ihren Mund umspielte.
Körner küßte das bebende Mädchen — sein Herz jubelte — er wußte nun, daß er wieder geliebt wurde. Liebesworte schwebten auf seiner Zunge, aber er schwieg — unter vier Augen wollte er ihr sagen, wie teuer sie ihm sei. Was aber sein Mund verschwieg, das verriet sein leuchtendes Augenpaar dem jungen Mädchen.
Da sprang der junge Reiter auf den Hof — und unter ihnen Körners Pflegevater und Diener Martin Kreuz-

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag abend halb 10 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Frieda

nach längerem, schweren Leiden im 26. Lebensjahre sanft verschieden ist. Obernaundorf, den 5. Febr. 1908.

Die tieftrauernden Eltern
Hermann Köhler u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. Februar, nachm. halb 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Verband Rabenau d. Sächs. Fechtschule.

Donnerstag, d. 6. Febr.,

Verband Rabenau, abends 8 Uhr

Jahresversammlung im Ratskeller.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl.
Der Vorstand.
Th. Pabst, Vorsitzender.

Dem Rabatt-Sparverein Rabenau u. Umg.

ist als Mitglied beigetreten:
Oswald Hunger, Materialwaren-Geschäft, Borlas.

Wir bitten die geehrten Rabattbuch-Inhaber unter die Mitgliederliste im Rabattbuch vorstehende Firma nachzutragen und bei Bedarf selbige gütigst berücksichtigen zu wollen.

Rabatt-Spar-Verein Rabenau u. Umgegend.

Stube u. Kammer

in Rabenau oder Umgeg. sofort zu mieten gesucht. Off. unter Z. an d. Exp. d. Bl.

Die Obst- und Beerenweinkellerei

von Reinh. Schönfelder in Hirschfelde i. Sa. empfiehlt ihren preisgekrönten u. glanzvollen **Apfelwein** (süß u. herb) pr. Liter m. 25 Pfg. **Heidel- u. Johannisbeerwein** pr. Lit. m. 40 Pfg. in Korbflaschen von 10 Liter an.

Zauber

verteilt jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, samtweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **Karl Röber.**

Zuckerhonig

in 10 Pfd.-Eimern und ausgewogen empfiehlt **Paul Brückner.**

Gewehr-Reparaturen

werden in aller Rätze sehr sauber und dabei höchst praktisch ausgeführt. **Umänderungen** von Laf. in Centralfeuer, oder Dreifache Zündnadel in Centralfeuer, **Erneuerungen, Brünierungen, Umschäftungen** genau nach Maß u. billigst. Garantie auf Reparaturen mehrjährig. Großes Lager in neuen Waffen aller Art. Anfragesendungen und Probe gern erbtig. Garantie auf neue Waffen 3 bis 4 jährig! **Großes Munitionslager:** ff. geladene Jagdpatronen, cal. 16 centr. M. 5,50, bei 500 Stück M. 26,25, cal. 12 pro 100 Stück M. 0,80 Pfg. mehr. Versandt nach allen Orten Deutschlands. Streng reelle prompte Bedienung. Preise. Preislisten stehen zu Diensten. **Umtausch** ist innerhalb 14 Tagen gern gestattet bei Kauf von neuen Waffen.

Otto Rost, Wildbruff. Waffenfabrik u. Feinbühnenmacherei.

Freitag, d. 7. Februar, nachm. 3 Uhr

fallen in **Rabenau** eine **Gaushuhr, 3 Regulatoren und eine altdeutsche Wanduhr** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Amtshof daselbst. **Tha und 1, am 5. Februar 1908.** Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Abendnähschulverein!

Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr **Jahres-Versammlung im Amtshof.** Mitglieder und Freunde des Vereins sind hierdurch herzlich eingeladen. **Der Vorsitzende.**

Restaurant „zum Bad“, Rabenau.

Zu meinem **Sonntag**, den 9. Februar, stattfindenden

Karpfenschmaus

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen. **F. Kunath.**

31. Geflügel-Ausstellung

vom 9. bis mit 11. Februar 1908 im Gasthof zum „Sächsischen Wolf“ in Deuben.

Gasthof Lübau.

Sonntag, den 9. Februar

Jugendschmaus u. Ballmusik.

Um 10 Uhr grosser **Kotillon mit Ueberraschungen.** Hierzu laden freundlich ein **Otto Seifert u. Frau.**

Jugendverein „Weiterer Blick“, Kleinölsa.

Sonntag, den 9. Februar

24. Stiftungsfest

(bestehend in **Ball m. Kotillon.**) (Anfang 6 Uhr). Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes.

Oskar Herrmann Deuben an der Wettinburg.

Von **Donnerstag**, den 6. d. Mts. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkühe

(beste Qualität) hochtragend und fruchtbar zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon Amt Deuben Nr. 96. **E. Kästner.**

Wieder	Das
sehenswert!	grosse
	neue
	Schaufenster
	mit
	Blousen
	Kleiderstoffen
	Seidnen Schals.
!	
Carl May Deuben.	

Ganz frische grüne Heringe

5 Pfund 60 Pfg., 1 Pfund 14 Pfg. **Carl Schwind.**

Drucksachen aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung **Buchdruckerei Rabenau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Ried, Rabenau

Tüchtigen Fräser

suchen **Rob. Hünich & Comp.**

Stuhlpolierer

guten u. flotten Arbeiter sucht **Paul Böhme, Neubausen Bez. Dr.**

ff. Schöpsenfleisch

empfiehlt **E. Schwenke.**

Kartoffelkuchen, Käse-

käulchen, Pfannkuchen **Spritzkuchen**

tägl. frisch, empfiehlt die **Bäckerei u. Konditorei** Max Heiter.

ff. Schöpsenfleisch

empfiehlt **B. Wende.**

Prachtvolles Nussb.-Pianino

sofort preiswert zu verkaufen bei **H. Zeidler, Deuben, Postamtstr. 13 L.** Teilzahluna gestattet.

Eine freundliche Wohnung

(St. R. R. Dorf. u. Aueb. 11) zu verm. u. 1. Apr. zu bez. **Spechtritz 21 b.**

Mittwoch, d. 5. Februar abends 8 Uhr

Monats-Versammlung, Der Vorsitzende.

Eine **16 pferdige** sowie **25-28 pferdige**

Ganggasanlage

mit neuem Generator, von der Firma Gille sind, weil überflüssig, billig zu verkaufen. Teilzahlungen sind gestattet. Näheres durch **Mühlendörfer Wünschmann, Hainbartsgrünna.**

Bei Martha Presser

kauft man die besten, daher die billigsten

!!Kleiderstoffe!!

Drogen, Farben

chemisch-techn. Produkte, Mineralwässer, Verbandstoffe,

sowie alle sonstigen Artikel für **Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe** empfiehlt

Karl Röber, Rabenau.

Knorr's Erbswürst

empfiehlt **Paul Brückner.**

Sparkasse Hainsberg.

Im hiesigen Gemeindevamt geöffnet: **Dienstags und Freitags** nachm. von 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Proz. Einlagen werd. streng geh. gehalten.

Chamottesteine"-Mörtel

zum Ofensetzen u. f. w. hat stets auf Lager **Karl Wünschmann.**

„Shampooing-Bay-Rum“

von **Bergmann & Co. in Radebeul** bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und be- wegt alle Kopfschuppen. à Flasche Mk 1.- bei: **Karl Röber**

Stangenspargel Schnittspargel Steinpilze Pfifferlinge

Leipziger Allerlei Junge Erbsen Schnittbohnen

empfiehlt **Schwind.**

Enameline

„die moderne Ofen-Politur“ empfiehlt **Paul Brückner.**